

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 34 (1908)
Heft: 22

Artikel: Der 23. Mai 1908
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-441473>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



(DIETRICH'S-TAG.)

Das war der schlimme Herr Dieterich,
 Der arge und böse Wüterich! —
 Herzlos erwürgt' er mit gieriger Lust
 In Baum und Strauch die helle Blust. — —
 Die schöne Saat, den jungen Wein,
 Die lichter, warmer Sonnenschein
 Zum Blüh'n und Spriessen hat gebracht,
 Streckt' er dahin in grauser Schlacht. — — —

Leis' fallender Flocken erdrückende Last,
 Sie spaltet den Baum, zersplittert den Ast. —
 Dahin Lenzfreude, Gesang und Lust!
 Zerstörte Hoffnung beengt die Brust.
 * * *
 Du lieblicher Maien! Du Herzensjung!
 Verliere die Contenance nicht und den Schwung!
 Mit der Sonne schliess' enge Brüderschaft! —
 Und Euch bleibt der Sieg! mit vereinter Kraft! —
 (Will of the Wisp.)

Ich bin der Däsieler Schreier
 Und senke betrübt mein Haupt;
 Der schön begonnene Maimond
 Hat uns aller Hoffnung beraubt.
 Ein Unglück kam hergezogen
 Wie aus dem Hinterhalt,
 Hat Fluren und Wälder vernichtet
 Mit elementarer Gewalt.
 Gar traurig ist es zu denken
 Wie's Schicksal die Arbeit uns loht.
 Und dennoch: der Vorsehung traun' wir,
 Die hoch über uns Allen thront!

Stanislaus an Ladislaus.

Härzlich gegriechter Fratribus! Ich griese dich foll Kimmernuß,
 tiewail tie Wetterkaterstropfen pewirkten taß Sie rundertropfen, tie dinnen
 Tränen piß zum Mahgen iber maine dicken Bahgen, ther Ahnbligg hat
 mich draurig gstimmt, daß michs noch jetzig ibernimmt, so himmelbrau-
 rig iß zu schaun taß Mann fascht iperkommt | Graun; tie schensten
 Bäume sind zerkniggt, tie Rebenansatz apgezigggt, taß Graß ist fest an
 Boden driekt, kain einzigs Blinlain man erplickt, awahr auph siele Hun-
 dert Meilen, ist es | Ahnbligg schier zum heulen. — Tu Würst nadir-
 lich widder sahgen, ter lieb Got nimmt nuhr die am Krahgen, tie gotloshß
 nie zur Chirchen gehn unt kaine Bredicht wohln ferstehn. Quod non,
 main kaper Ladislaus, tariper pin ich länggst hinauß, tenn selpt tie Kezer-
 haphen Bauern sind wie tie Drohmen zu pedauern, taß Wetter hatt nit
 friher grucht, piß Rübis Stübis wahr kapuht. Toch jetz genug ter Drau-
 rigkait, 's gipt Antreß noch in unzrer Jait. —

Druckfehler-Berichtigung.
 In der heutigen ersten Nummer ist
 folgender arge Druckfehler stehen geblieben:
 Heute Abend frische Blut- und Leberwürste
 u. Schweinern, Mehger.

Es soll natürlich heißen:
 Heute Abend frische Blut- und Leberwürste,
 was wir die werten Leser gütigst zu
 berichtigen eruchen.

Am andern Tage steht folgende Berich-
 tigung im Blatte:

In die gestrige Druckfehler-Berichtigung
 hat sich leider wieder ein Fehler eingeschlichen.
 Statt Blut- und Leberwürste soll es natür-
 lich Blut- und Leberwürste heißen.

Wir eruchen um gefl. Entschuldigung.
 Am Mittag lesen wir:

Da in der Elle auch heute wieder so
 ein Druckfehler übersehen wurde, sei hier
 mitgeteilt, daß es nun endgültig Blut-
 und Leberwürste heißen soll und erklären
 somit Schluß dieser Angelegenheit.
 Die Redaktion.

Nur wer seine Gedanken mit einer ge-
 wissen Menge von Unfinn und Frechheit
 vermischt an den Mann zu bringen versteht,
 hat heutzutage noch die Aussicht, gehört
 und gelesen zu werden.

Man geht oft krumme Wege,
 Raubdickel ganz servil,
 Denn nur ein Dachs rennt immer
 Geradeaus außs Ziel.
 Einfluß, das ist gewöhnlich
 Für Strebertum ein Fluß,
 Auf dem man vorwärts schwimmen,
 Nie seitwärts blicken muß.

Schaufenstergedanken.
 Junge Paare lassen sich oft nur darum
 im Hochzeitleide photographieren, weil sie
 ahnen, daß sie einige Wochen später ganz
 anders aussehen werden.

Haßt tu fon ter Blaubärtin gghört, tie sechzehn Männer hat petöhr,
 unt nachher sie fon hinterrückset gahr graufamlich het apzmarilet. Ich
 haps ter Leisenbeth zuhausem forglefen, unt in ihrem Bausem ta wedfelte
 Nütlat unt Grausen, sie wurte mir bald ganz konfausen. Toch seithär
 sihlzi jeterzeit, 4 mich siel mer Ahnhenglichkait.

Taf Naiste würstu noch nit wißen: 's ist nemlich widder ausgerißen,
 Eine fon ten sielen Prienzeßen mit ainem Agenten phlichtfergeßen. Eß
 ist halt widder tie alti Gschicht: Hochadel schiit for Liabe nicht! Grat
 so wie pei ter Montignoso, eß truckt sie manymal irgendwo so. —

Mich tuß 4 war auch Wunder nehmen, taß sich tie Ziricher pe-
 twehmen, | Sozi als Rehgerier-Regent, zu wähl in ihr Staßplarament;
 taß ist jetz taß ahlermodernst, es ist kain Gschafß, 's ist würklich — Ernst.

Nun bien ich aper schohn so wait, taß eß zum Schließen pald ist
 Zeit, wenz nuhr schon widder wermer wird taß man im Sohmer nit fer-
 frühet; ich tröst mich mit ein Glas Veltleiner wie jeter brase Kappen-
 zeiner, taß wärnt tie ganze Krähatur, fom kleinen 10 piß zur Thonsur,
 ich pring ten Rest fir, taß Iberbleipfel, und schließe tamid main Gschreib-
 fel, nimm siele Grisse fir tarauß fon teinem Frater Stanislaus.

Einen hingebenden Freund nennt man gewöhnlich den, der alles
 hergibt.

Wenn eine Witwe von ihrem verstorbenen Manne als von ihrem
 Seligen spricht, weiß sie dann eigentlich was sie meint?

Auch die ungläubigsten Menschen haben manchmal fromme
 Wünsche.

Gar mancher Ehemann glaubt zu lügen und wird belogen.

Manche Bücher brennen wie Sommer Sonne auf die Seele — aber sie führen
 zur Reife. —

Wanderers Nachtlied.

Meine Ruh' ist hin, mein Herz ist schwer,
 Das verdammte Benzin stinkt gar zu sehr.

Wer sich vor Enttäuschungen fürch-
 tet, darf nicht lieben — Niemand
 lieben, nichts lieben. —

Mittel gegen kl. Würmer. Unfehlbar!

Sonderbar.
 A.: Du, das war unser Freund G... der
 eben vorbeigegangen ist.
 B.: Das? Warum haßt Du ihn denn
 nicht angehalten?
 A.: Ich habe ihn eben auch erst gesehen,
 als er um die Ecke war.

Rägel: „Ja was? Ihr laufed mit dr
 Sagen i dr Stadt ume, astatt daß Ihr
 dā Püre giengted ga hälfe d' Bäum i d'
 Drnig bringe!“

Chueri: „Ihr händ guet säge; wenn i
 nu chönt hedere, i mett jo gern go helfe,
 so weh daß ein dr Blidk thät bin ere
 so en Arbet. Mer gieht eigelst erst iez
 recht, was alles z' Grund gricht worden
 ist; es ist grad zum Brüele.“

Rägel: „Und mer chönt si z'hrant är-
 gere, wemer tenk, daß mer an Bäume
 meh als d' Helsti hätt chönne verblüte,
 wemer nid jo effältig und gleichgültig
 zuegheuet hett.“

Chueri: „Ehr händ mehr als recht.
 Wenn's amal ä däweg schneit und zun
 ere Zit, wo no Alls uf ist, sett mer meine,
 es wär öppe dā Lüten igfalle, sie jetted
 go d' Baum schüttle.“

Rägel: „Es sind au scho vill um halbi
 elft ga schüllen uf Tod und Läden und
 säbnen ihre Sach staht iez na schön da.“

Chueri: An allen Orte hät mer nid
 chönne si uf ei Mol, speziell uf en Land
 usse. Aber i dr Stadt inne wär's en
 Gspaß gsi, die sämtlichen Allage
 z'rette, wenn d' Blit meh Grüß gha
 hettet. Sie hätten d' Fürwehr nid amol
 brucht dazue. — In die säb Zit sind no
 all Wirtschafte gstoße voll gsi
 und es hätt blos en Lüt brucht, so wär
 alls zäme gern gange go hälfe.“

Rägel: „D' Bolizei hät doch bim Straßl
 müese gseh, daß 's wo Minut zu Minut
 läget.“

Chueri: „Es sind au Lüt uf d' Bolizei
 gange goge frögen, ebs nid welleb
 d' Fürwehr ufblüte; aber die heiged
 gseit, das göng de Fürwehrrinspekter
 a und dāßab heb gseit, schneie sei 's
 Runtrari wo brenne, er heb kei
 Kumbidenz.“

Rägel: „Wenn wieder an en Ort en
 50-fränkige Ghüllestahl rücht, so
 sprenged f scho wieder die halb Stadt
 uf d' Bei.“

Chueri: „Dā Fürwehrrinspekter wirt tenk
 ha, si chönted si blianiere, wills im Neg-
 lement kei Kumando händ zum „Bäum-
 schüttle.“